

Diezer Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 30.
Telefon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 79

Diez, Dienstag den 3. April 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Seit 2. April, abends (W. B. Amtlich.)

Außer den gemeldeten Gefechten im Somme- und Dis-
sonne keine besonderen Ereignisse.

278. Großes Hauptquartier, 2. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und heute
morgens Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen
den Dapenne auf Croisilles und auf Combrail führenden
Hängen sowie auf beiden Somme-Ufern, westlich von St.
Omer.

Engländer und Franzosen setzten starke Kräfte an, die
unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten
und unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen
und einigen Maschinengewehren, unseren besatzungsmäßig aus-
gestellten Truppen Boden abgewannen.

Auch an beiden Seiten des Bois-Misne-Kanals und auf
den Höhen südlich von Bregny kamen französische Angriffe in
der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis in
die letzten verteilten Batterien nur verlustreich und wenig
erfolgreich.

In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer
Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der
Feinde gegen die Höhen südlich von Noyon nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von
Bavern

Au der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer
verhindert.

Westlich von Luga holten bei Dwinjuch unsere Sturm-
truppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

An der Rudolowa, in den Waldkarpathen, zerstörten un-
serer Schützen bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom
Feinde angelegtes Treminenfeld.

Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uz-Tales
gaben die Russen nach harter Artilleriewirkung zu einem
Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen
wurden in unserer Feuer, an einer Stelle im Nahkampf,
abgewiesen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffs
wurden gleichfalls abgewiesen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Radens.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In der Scenege blieb ein feindlicher Erkundungsbor-
st ohne Ergebnis.

Südlich des Doiran-Sees drang ein Sturmtrupp in die
feindliche Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder
und führte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der türkische Bericht.

278. Konstantinopel, 2. April. Türkischer Heer-
bericht vom 1. April.

Au der Tigrisfront haben sich die Engländer, deren An-
griff, wie im gestrigen Heeresbericht gemeldet, mit schweren
Verlusten abgefallen wurde, zurückgezogen. Ein Angriff,
den die Engländer gegen unseren äußersten linken Flügel
südlich von Diarra unternahmen, wurde gleichfalls mit Ver-
lusten für den Gegner abgewiesen.

An der Sinaitfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront herrschte am rechten Flügel Ruhe.
Am linken Flügel Zusammenstöße von Erkundungs-
trouppen. Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkens-
wertes zu melden.

278. Konstantinopel, 31. März. (Nichtamtlich.)

Amtlicher Heeresbericht. Tigrisfront. Ein Angriff der Eng-
länder wurde unter großen Verlusten für sie aufgehalten.

Sinaitfront: Lage unverändert.

Kaukasusfront: Kein Ereignis, das der Meldung wert
ist.

Am 30. März gerade zu Mittag schoß einer unserer
Kampfflieger in der Gegend von Smyrna zwei feindliche
Flugzeuge ab. Das eine ist ein Doppeldecker Typ Farman,
dessen Führer und Beobachter gefangen genommen wurden,
das zweite ist ein Kleinmotor; er wurde nach Luftkampf in
der Umgegend von Budsch bei Smyrna abgeschossen. Der
Führer und Beobachter dieses Flugzeuges wurden tot auf
gefunden.

In Mazedonien unternahmen unsere am Prespaee ope-
rierenden Truppen Erkundungsvorstöße, drangen in die
erste Linie des Feindes ein und erbeuteten zwei Schnell-
ladegewehre und einen Bombenwerfer.

Der österreich-ungarische Bericht.

278. Wien, 2. April. Amtlich wird verkauflart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog
Josef

vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Slanic-Tale wurde
ein feindlicher, südlich des Uz-Tales ein harter russischer
Vorstoß unter erheblichen Verlusten abgewiesen. In
den Waldkarpathen arbeiteten unsere Abteilungen mit Er-
folg.

In Ostgalizien und Wolhynien keine besonderen Er-
eignisse.

Italienischer und Südlicher

Kriegsschauplatz.

Unverändert.

v. Olex. Ardenbach-Kontrollant
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kriegsfeindliche Kundgebungen

französischer Soldaten.

278. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) Die vielen
in der letzten Zeit gefangenen und übergelassenen Fran-
zosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit daheim
und in den Schlachtfeldern zu erzählen. Sie klagen heftig
über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aus-
sicht auf einen Sieg fortsetzt. Ein Unteroffizier und Mann-

schaften des 173. Infanterieregiments, die am 21. März
bei Doaumont in deutsche Hände fielen, sagen Briand
Sturz wenig Bedeutung bei. Die eigentlichen Unter der
französischen Regierung seien ja doch die Engländer, und
es sei ganz gleichgültig, ob Briand oder Ribot nach der
englischen Pleite tanzen müßten. Seltsamer Weise war
einigen Gefangenen Briands Rücktritt nicht bekannt, wie
dann überhaupt die Bildung der Gefangenen auf einem für
Deutschland unverständlichen Tiefpunkt steht. So konnte
ein Mann vom Infanterieregiment 359, der auf Höhe 670
gefangen genommen wurde, weder lesen noch schreiben,
was auch in seinem Soldbuch vermerkt war. Er war so in-
teressiert, daß er nicht einmal den Namen seines Kom-
paniechefs kannte. Dennoch glied er seinen geistigen
Kameraden darin, daß er Kriegsmüdigkeit bis zum Äußersten war.
Ein Offizier und Leutnant des Infanterieregiments 324, die
am 22. März bei Batrouville eingekerkert wurden, erzählten,
das Vertrauen in Frankreichs Endsieg sei geschwunden.
Wer im Graben noch den Kriegsruf gegen die Deutschen
gehört: On les aura, dem wird von allen Seiten die
höhnische Antwort zugerufen: Oui, les pieds sales! Aber die
Soldaten zeigen ihren Unwillen und ihre Kriegsmüdigkeit
nicht nur untereinander. Als Ende Oktober der Präsident
die Regimenter 31 und 331 besichtigte, wurde er von den
Mannschaften mit Zöhlen und Pfeifen empfangen.
Bei dem Höllelärm flogen ihm die wüsten Schimpf-
wörter an den Kopf, wie Sale bache Cochon. Diese Angaben
stammen von Angehörigen beider Regimenter 31 und 331,
die am 16. März von den Deutschen bei Bille aus Bois ge-
fangen wurden.

Die Griechen in Sarraills Heer.

278. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) An der
mazedonischen Front übergelassene Griechen vom 17. In-
fanterieregiment sagten aus, die mazedonischen Griechen
würden durch Gendarmen zum Eintritt in die deutsche
Armee gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger
von Venizelos, während die Mannschaften nur auf die Ge-
legenheit zum Ueberlaufen warteten. Wie wenig Sarraill
diesen gewalttätig unter die Waffen gezwungenen Griechen-
kontingenten traut, beweist die Tatsache, daß zwischen je
zwei griechischen Jägern 4 Schnellladegewehre mit französi-
schen Mannschaften aufgestellt sind, während den Griechen
selbst weder Maschinengewehre noch Geschütze anvertraut
werden. Die Gefangenen klagen auch über die Verpflegung,
deren Rationen stets kleiner als die der Franzosen waren.
Interessant ist in diesem Zusammenhange der von der Hun-
digung vom 11. März, nachmittags, der behauptet, daß die
Mittelmächte in Bulgarien griechische Mazedonier zwangs-
weise in die Ausheblisten eintrugen.

Der neue U-Boot-Krieg.

278. Christiania, 1. April. Folgende sechs nor-
wegische Schiffe werden als versenkt gemeldet: Die Segler
Mania (1688 Bruttotonnen, 1891 erbaut) auf der England-
fahrt in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer Dö (637
Bruttotonnen, 1916 erbaut) auf der Reise von England
nach Christiania in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer

Melita.

Roman von Rudolf Elsch.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, hast du denn nicht die Schellenstreiche des
Meeres mit den zwei Pauken gesehen?“ erwiderte er und
richtete sich die Backen aus den Augen. „Sobald der
Kapellmeister ihm den Rücken zuehrte, trommelte er wie
auf die Pauken los, und je wüthender der Kapellmeister
den Nordpfeifer wurde, desto mehr neckte ihn der
Schellenstreicher. Sie ersehen daraus, daß Pauken auf dem
Meere ist, ein feinsinniger Musikant zu werden.“

„Ja, in der Reue zu Eulenspiegelreue zeigt sich
eine Seelenverwandtschaft mit Onkel Julian,“ sagte Frau
Kreuzer lachend.

„Haben Sie als Journalist auch Kritiken geschrieben?“

„Ja, die Musen bejammern es noch heute,“ gestand
Prell. „Aber auf diesem Gebiete kränkte ich nur die
Kritiker, auf dem politischen aber unser Zeitartikler mich.“

„Wie ging das zu?“ fragte der Hausherr.

„Ich hatte als verantwortlicher Redakteur den Beitrag
eines ehemaligen Richters vertrauensvoll aufgenommen,
den der Kriegsminister sich beleidigt fühlte und
Klage erhob. Das Gericht brummte mir eine vier-
wöchentliche Gefängnisstrafe auf, und der Frevel war
gesühnt.“

„Sprechen Sie im Ernst? — Sie haben im Gefängnis
— in einer wirklichen Strafanstalt gefessen?“ — Melita

brachte bei dieser Frage maßloses Erstaunen aus.

„Einfache Dinge behandle ich immer ernsthaft, Fräulein

Kreuzer. Ich habe in einem wirklichen Gefängnis gefessen,
aber — diese Straftat wurde für mich zur angenehmsten
Sommerfrische durch — die Nacht des Gefanges.“

„Bitte, erzählen Sie.“

„Soll ich mein Rebhuhn erkalten lassen?“

„Ja, Sie Gourmet! Auch kalte Rebhühner sind genieß-

bar.“

„Bitte, befehlen Sie sich.“

Melita scherzhaft Aufforderung entlockte Prell den

Stoßfussler „Zwischen Lipp“ und Kelschland, — dann
began er:

„Die Zelle, in welche ich eingesperrt wurde, hatte
ich mit einem Jochpfeiler und einem Dieb zu teilen.
Durch ihre trüben Scheiben genoss ich den Ausblick auf den
an einem Seeufer belegenen Garten des Gefängnis-
direktors, und mit ähnlichen Gefühlen, wie die gefangene
Maria Stuart, blickte ich auf Wasser, Wiesen und Wolken.
Lautlos schlief auch ich: „Dah mich in vollen, in dursigen
Zügen trinken die freie himmlische Luft!“ Und siehe da,
der Himmel erhobte mein Flehen. Durch ein Trümpf-
veranlaßte ich meinen Kerkermeister, mir eine Audienz
beim Gefängnisdirektor zu erwirken; ich wollte diesen um
Selbstbefriedigung und Beschäftigung in meinem Verur-
theil bitten. Man ließ mich in die gute Stube treten, um den
gestrengen Leiter der Anstalt zu erwarten. Ich sah mich
einem Klavier gegenüber, und als ich mich zu langweilen
anfang, setzte ich mich vor die Klaviatur und sang
Lorhings Jarenlied: „Sonst spielt“ ich mit Szepter, mit
Krone und Stern.“ Meiner Lage entsprechend, ließ ich
meinen sentimentalischen Gefühlen freien Lauf. Kaum war
zum letzten Male der Refrain: „O selig, o selig, ein Kind
noch zu sein,“ verklungen, da vernahm ich hinter mir Aus-
rufe der Bewunderung, wie: „Bravol famos! großartig!
entzückend!“

Den Erschrockenen markierend, sprang ich auf, warf
den Klavierstuhl um, und als ich dem Direktor und dessen
drei Töchtern gegenüberstand, stammelte ich Worte der
Entschuldigung.

„Man ließ mich nicht ausreden. „Mit wem habe ich die
Ehre?“ fragte der Direktor, und ich gab mich als sein
Gefangener zu erkennen. Hierauf schüttelte er mir lachend
die Hand und bemerkte: „Wer solche Liebergaben bringt,
ist mein Gast.“

Die Töchter, von denen zwei Klavier spielten, baten
um noch ein Lied. Ich sperrte mich nicht lange, erntete
wieder Beifall, und als ich mich endlich zurückziehen
wollte, lud man mich zum Abendessen ein. Ich war in
eine Familie von Musikschwärmern geraten und verlebte
unter ihnen köstliche Tage. Ich erhielt ein nettes Stübchen
zum Alleinbewohnen, als tagsüber Zeitungen, promenierte,

ruderte, musizierte mit den jungen Damen und genoß in
der Umfriedigung des Gefängnisses alle Annehmlichkeiten
eines glücklichen Familienlebens.“

Als ich, nach rührendem Abschied von den gewonnenen
Freunden in die Redaktion zurückkehrte und der Verfasser
des strafbaren Artikels mir sein Bedauern ausdrückte, er-
widerte ich: „Beruhigen Sie Ihr Gewissen; ich bedauere
nichts, als die kurze Dauer dieser Straftat.“

Die Damen lachten, und der Konsul nannte Prell
einen Schwermüder. Fries verspürte der mit Humor und
Selbstgefühl vorgetragenen Erzählung gegenüber eine
eiferfüchtige Regung, und da er annahm, daß der rebe-
gewandte Journalist stark übertriebe, hätte er ihn am
liebsten seinen Prahler genannt; statt dessen zwang er sich
zur Höflichkeit und fragte:

„Da Sie eine bezaubernde Stimme besitzen, wundern
es mich, daß Sie zur Feder griffen. Warum wurden Sie
nicht Opernsänger?“

Prell, der sich lebhaft mit der Aufstellung eines Reb-
huhns beschäftigte, antwortete kurz: „Stimme reicht leider
nicht aus für weite Räume.“

„Gesteh mir, daß du ein Faulpelz bist, mein lieber
Julian,“ bemerkte seine Schwester. „Hättest du deine Ge-
sangsstudien eifriger betrieben, würdest du deine Stimme
auch mehr entfaltet haben. Aber schon auf dem Gym-
nasium befürchtete mein Bräutlein stets, er könne zu viel
lernen!“

„Sehr richtig! Da ich eine flotte Fahrt liebe, nehme
ich nicht allzuviel Ballast an Bord.“

„Ja, du bist ein Mann der hohen Aspirationen und
kühnen Entwürfe, aber die Ausdauer fehlt dir, Gott sei's
geflagt!“

Langsam spülte Prell einen Bissen mit Château deon-
ville hinab, dann erwiderte er: „Frauen, deren Beschäf-
tigung niemals zur Arbeit ausartet, haben es natürlich
sehr bequem, die Tatkraft der Männer zu bemängeln.“

Fortschreibung folgt.

Die Regierung solle durch eine offene Erklärung jeden Zweifel daran beseitigen, als hielte sie noch an ihren alten Friedensbedingungen fest. Wenn man sage, dass diese unter Umständen auch die allergeringste Forderung des Königs seien. Die Folge einer parlamentarischen Regierung bei uns würde ein Schattenkönigtum sein. **Martin (D. Fr.)** erklärte, seine Freunde würden die Aushebung des Einbürgerungsgesetzes, wenn eine solche abgelehnt sei, keine Schwierigkeiten machen.

Gedebour (Soz. Arb.) hielt noch eine lange Rede. Damit schloß die Aussprache. Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 24. April.

Österreich-Ungarn.

Reise des amerikanischen Votschafters Penfield.

Der amerikanische Votschafter Penfield und Gemahlin werden ein Teil der Dienstreise werden in einigen Tagen von Wien zu einem kurzen Besuch nach Washington reisen. Der Votschafter wird über die Schweiz und Frankreich nach Washington fahren, um einer Berufung des Staatssekretärs der Bundeshauptstadt wird von dem Staatssekretariat verlangt, weil sie nötig ist, um seinen Rat in Angelegenheiten, die mit dem Krieg im Zusammenhang stehen, einzuholen. Dazu schreibt die Wiener Allgemeine Zeitung: Um allen Missverständnissen vorzubeugen, möchten wir betonen, daß die Reise des hiesigen amerikanischen Votschafters nach Washington keine Veränderungen in den Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bedeutet. Der diplomatische Verkehr wird weiter aufrecht erhalten und wird von unserem Geschäftsträger in Washington und dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger mit beiden Regierungen befortgesetzt. Penfield soll nach etwa drei Monaten nach Wien zurückkehren.

England.

Reise und Tatsachen.

Der Parlamentssekretär des Handelsministeriums hielt in der Woche eine Rede, in der er sagte, daß die Abwehrmaßnahmen gegen die Lebensmittelnot nicht ungenügend seien. Er erklärte, daß eine Tonne Lebensmittel oder Rohstoffe erreicht Deutschland. Die holländische Ausfuhr nach England habe stark zugenommen, die nach Deutschland habe abgenommen. England sei heute der billigste Markt für Lebensmittel in Europa. Die dänischen Bauern haben an England sehr freundlich gestanden. Allein mit Speck und Fleisch für 6 Millionen Pfund Sterling dadurch verloren, was sie für Deutschland vorentschieben. Von Oktober bis Dezember habe England vierzehnhundertmal so viel Äpfel von Holland erhalten wie in der gleichen Periode des Jahres 1913. Der Anteil Deutschlands auf zwei Drittel zurückgegangen sei. Was Speck und Schweinefleisch anbetrifft, so habe England 150 Millionen Pfund mehr erhalten, während Deutschland nur ein Drittel seines früheren Quantums bekommen habe. Die Butterzufuhr aus Holland sei 45 mal so groß, während Deutschland nur die Hälfte des Quantums erhalten habe. Dagegen habe im Oberhaufe der Export am 23. März noch einmal mit Nachdruck die Notwendigkeit hingewiesen, mit den Lebensmitteln umzugehen. Er sagte, die Regierung wolle es noch einmal mit der freiwilligen Rationierung versuchen. Die Rationierung dauere, ehe sie durchgeführt werden könne. Das alles sei eine Einschränkung des Privatverbrauchs notwendig.

Der Grenzseiner Heeresbesatzung.
Die Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der durch Finanzminister Bonar Law eingeleiteten Vorberathung in der Erklärung wird, daß die Heeresstärke um 100.000 Mann zu gering sei und demgemäß neue Mannschaften geworben werden müßten. Die Armee stehe vor einem Defizit von 100.000 Mann. Die Heeresverwaltung habe die Heeresstärke auf 1.000.000 Mann festgesetzt, doch habe sie keine Mittel, um die Heeresstärke zu vergrößern. Die Regierung habe die Heeresstärke auf 1.000.000 Mann festgesetzt, doch habe sie keine Mittel, um die Heeresstärke zu vergrößern. Die Regierung habe die Heeresstärke auf 1.000.000 Mann festgesetzt, doch habe sie keine Mittel, um die Heeresstärke zu vergrößern.

Millionen Mark tägliche Kriegskosten.
Amsterdam, 1. April. Im englischen Unterhaus hat Bonar Law am 19. März erklärt, daß die täglichen Kriegskosten für England für die Zeit vom 11. Februar bis zum 1. März auf 7.360.000 Pfund Sterling belaufen. Der Minister suchte diese Erklärung durch den Hinweis zu unterstützen, daß große besondere Zahlungen in der Zeit gefallen seien, die die durchschnittlichen Kosten am mehr als eine Million Pfund pro Tag erhöht hätten. Für die Periode vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 würden sich die durchschnittlichen Ausgaben auf etwa 10 Millionen Pfund belaufen.

London, 1. April. Meldung des Reuterschen Bureau. Die Einnahmen in dem mit dem 31. März endigenden Monat betragen 573.427.582 Pfund Sterling, das ist 2.600.758 Pfund Sterling mehr als im Vorjahr, das waren in derselben Zeit 2.198.112.710 Pfund Sterling und 1.320.138.377 Pfund Sterling im Vorjahr.

Italien.

Wichtiger Ministerrat.
Rom, 1. April. Corriere della Sera meldet, daß in Rom im Palais Cadorna ein Ministerrat stattgefunden hat. Cadorna gab genaue Auskünfte über die Lage der verschiedenen italienischen Fronten, die Verteidigungsmittel, die Bewaffnung und die Munitionslieferung. **Sonnino, Marone und Barzilai** beteiligten sich an den Auseinandersetzungen.

Kritische Lage in Spanien.

Im Ministerrat unterbreitete nach einer Meldung der spanischen Presse der Ministerpräsident Romanones dem König eine Reihe von Arbeiterforderungen und die Maßnahmen

men der Regierung. Eine Versammlung von Vertretern der Arbeiter beschloß, den Generalstreik, um, wie das Manifest bezeugt, die leitenden Klassen zu zwingen, grundlegende Forderungen in dem gegenwärtigen System vorzunehmen. Die Regierung werde weiter die notwendigen Maßnahmen gegen die Lebensmittellieferung und die Arbeiterkriege ergreifen, die Aufrechterhaltung der Ordnung sichern und keine Vorbereitung für den Generalstreik dulden. — Die **Dienerblätter** aus Madrid berichten, schreibt Diario Unitario, das Organ des Grafen Romanones, es handle sich bei der Streikbewegung weder um Lohnfragen noch um Forderungen zur Verbesserung der Lebenshaltung, sondern um die Verwirklichung eines Regimewechsels. Dies habe der Vorsitzende der Arbeiterversammlung, Caballero, klar zum Ausdruck gebracht. Die Haltung der Arbeiter und ihre Absichten seien unmissverständlich, als die spanische Regierung seit je die Forderungen der Unbemittelten begünstige.

Madrid, 1. April. Meldung der Agence Havas: Ueber die Unruhen in Valladolid erklärte Ministerpräsident Romanones: „Die Arbeiter begannen vorgestern mit der Behauptung, daß sie von den Eisenbahnern unterstützt würden, den Streik, aber erfolglos. Gestern nahmen sie die Arbeit nicht auf und durchzogen die Stadt, in der Absicht, eine Schließung der Markthallen herbeizuführen. Die bewaffnete Macht war genötigt einzuschreiten. Einige Personen wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Mit Einbruch der Nacht gelang es mehreren Arbeitern, in den Bahnhof einzudringen, um die Eisenbahner zu veranlassen, die Arbeit aufzugeben und den Zugverkehr zu verhindern. Im Hinblick auf die dauernde Unordnung beschloßen die Behörden, den Belagerungszustand zu erklären. Eine größere Zahl Arbeiter nahm heute die Arbeit wieder auf. Die Direktoren der Eisenbahnen versprachen den Behörden, daß die Ordnung in möglichst kurzer Zeit wiederhergestellt und der regelmäßige Zugverkehr wieder eröffnet würde.“

Romanones erklärte ferner, die Regierung habe Vertrauen zu den konservativen Elementen des Landes. Die öffentliche Meinung würde über alles, was sich ereignete, auf dem Laufenden gehalten werden, er behalte sich nur vor, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann er es zur Kenntnis bringen werde.

Amerika.

Weizennot in den Vereinigten Staaten.

Nach Berechnungen von Sachverständigen, die in New York veröffentlicht wurden, stehen die Vereinigten Staaten vor einem ernstlichen Weizenmangel, so daß es vielleicht notwendig sein wird, vor Ende des Jahres eine Exportation zu erwägen. Die optimistischen Schätzungen der Ernte dieses Jahres rechnen auf nicht ganz eine Milliarde Bushels, und man erwartet nach der Aussage von Regierungsbeamten, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges den Alliierten ungefähr 400 Millionen Bushels liefern werden. 100 Millionen müssen als Samen für den nächsten Winter zurückgehalten werden, so daß nur 500 Millionen übrig bleiben, was den normalen Weizenverbrauch der Vereinigten Staaten in der Form von Mehl allein ausmacht. Nach weniger optimistischen Schätzungen ist nur eine Ernte von 800 Millionen Bushels zu erwarten, obwohl 850.000 Acres mehr mit Weizen bestellt worden sind als früher. Die Wirtschaftspolitiker prophezeien schon jetzt die höchsten Lebensmittelpreise in der Geschichte der Vereinigten Staaten.

Argentinisches Ausfuhrverbot.

Amsterdam, 30. März. Das Commercial Telegramm-Büro berichtet die Neukommunikation über das Verbot der Getreideausfuhr aus Argentinien und stellt fest, daß es sich nur um ein Ausfuhrverbot für Weizen und Weizen handelt.

Munitionslieferungen im Jahre 1916.

Die Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten für die Verbündeten haben sich im Jahre 1916 fast um das Vierfache gegen das Vorjahr gesteigert. Nach dem Economist d'Italia vom 22. d. M. betrugen sie 1916 rund 758 Millionen Dollar gegen 201 Millionen Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfielen auf Feuerwaffen 42.125.169 Dollar gegen 12.166.481 in 1915, auf Patronen 55.103.904 gegen 25.408.079, auf Dynamit 4.173.159 gegen 1.509.056, auf Pulver 363.423.149 gegen 66.922.807 und auf andere Sorten von Kriegsmaterial 392.875.078 gegen 95.129.957. Die Gesamtsumme der Union an Kriegsmaterial seit dem 1. August 1914 stellt sich auf 966 Millionen Dollar.

Telephonische Nachrichten.

Bericht.

Brüssel, 2. April. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der belgische Dampfer Scheldis (1241 T. R. T.) torpediert wurde.

Die Minderung des Nordseeverkehrs.

Amsterdam, 2. April. In der letzten Woche sind in Amsterdam 7 Dampfer angekommen gegen 18 Dampfer und 1 Segelschiff in derselben Zeit des Jahres 1916; ausgefahren sind 8 Dampfer gegen 12 Dampfer und 3 Segelschiffe in der gleichen Zeit des Jahres 1916.

Die Gefangenschaft des Zarenpaars.

Bern, 2. April. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Die ganze Umgebung des Zarenpaars ist von Jaroslaw Selo nach der Peter-Pauls-Festung gebracht worden. Das Zarenpaar sei gänzlich isoliert und die Bewachung verhärtet. Dreimal täglich wird inspektiert, ob es sich noch im Palast befindet.

Beschränkung des Zuckerverbrauchs in Rußland.

Amsterdam, 2. April. Die Lebensmittelzentralkommission ordnete, wie dem Allgemeinen Handelsblatt berichtet wird, an, daß vom 17. April die Versteigerung von Zuckerkonkreten zu unterbleiben hat. Schokolade, die mehr als 16 Prozent Zucker enthält, in Zukunft nicht produziert werden darf.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Stimmelergebnisse im April 1917. Die Tageslänge nimmt im Laufe des Monats von 12 Stunden 33 Minuten bis auf 14 Stunden 48 Minuten zu. Die Aus-

und Untergangszeiten der Sonne sind nach mittelenropäischer Zeit am 1. 5 Uhr 44 Minuten und 6 Uhr 57 Minuten, am 11. d. Mts. 5 Uhr 21 Minuten und 5 Uhr 55 Minuten. Am 15. d. Mts. tritt wieder die Sommerzeit in Kraft. Nach dieser Sommerzeit sind die Auf- und Untergangszeiten am 21. 5 Uhr 59 Minuten und 8 Uhr 12 Minuten, am 30. d. Mts. 5 Uhr 40 Minuten und 8 Uhr 28 Minuten. — Den Mond sehen wir zu Anfang d. Mts. in zunehmender Form. Am 7. nachmittags 3 Uhr haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht der Mond am 14. abends 9 Uhr, und am 21. nachmittags 3 Uhr haben wir Neumond. Am 29. morgens 6 Uhr steht der Mond im ersten Viertel. — Von den Planeten wird der Merkur in der ersten Hälfte d. Mts. wieder sichtbar; er ist am Ende d. Mts. etwa 1 Stunde zu beobachten. Die Venus bleibt auch in diesem Monat unsichtbar. Desgleichen bleibt der Mars unsichtbar. Jupiter, der zunächst noch etwa 1 1/2 Stunde zu sehen ist, verschwindet in der zweiten Hälfte dieses Monats. Der Saturn endlich, der zunächst noch 7 1/2 Stunden beobachtet werden kann, ist Ende April nur noch etwa 4 1/2 Stunden sichtbar.

Welschendorf, 2. April. Der Schütze Peter Bach (Maj. schenkwegwehrt) von hier hat am 19. März wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Gittelborn, 2. April. Der Erschaffereidist Peter Feh, Sohn der Witwe Feh von hier, fiel am 2. Wohltätigkeitsabend am 19. März; er war schon zweimal verwundet; bei der ersten hatte er elf Verletzungen. Am 19. März ist er zum drittenmal im Felde und erhielt am 5. März für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Weilburg, 2. April. Entdeckter Schmuggel. Am 29. März gelang es der Polizei, am hiesigen Bahnhof einen Schmuggel aufzudecken. Zwei Körbe, dekoriert als Kaffee, sollten nach Krefeld verpackt werden. Eigentümlich war es, daß den Körben ein ganz anderer als Kaffee geruch entströmte. Aus unsere Polizei öffnen ließ, fand man zwei geschlachtete Schweine roh verpackt und zugedehnt mit einer Lage Zucker in den Körben vor. Die Täter wird wohl ihre verdiente Strafe erreichen und anderen möge dieser Vorfall eine Warnung sein.

Altenborn, 3. April. Schütze Wilh. Gräter, in einer Maj. schenkwegwehrt-Komp. im Westen, erhielt wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Neuburg (Rheinland), 2. April. Am Sonntagabend ist in dem benachbarten Rittschhof das in den sechziger Jahren stehende Ehepaar, Gutsbesitzer und Weingeordnetes Paich, durch Schüsse getötet und beraubt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems den 3. April 1917.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung konnte nicht stattfinden, weil sie infolge unentschiedenen Fehls einer Anzahl Stadtverordneten nicht beschlußfähig war. Es wurde deshalb eine neue Sitzung mit derselben Tagesordnung auf kommenden Donnerstag anberaumt, die dann nach § 45 der Stadtordnung auf jeden Fall beschlußfähig ist. Da es sich um die Festlegung des Haushaltsplanes für das neue Jahr handelt, wird die Versammlung hoffentlich reger sein. Außerdem der Tagesordnung wurde an die hiesigen Jäger die Bitte gerichtet, der Nebenlage nach Möglichkeit Einhalt zu tun. Von Seiten des Magistrats wurde um tatkräftige Unterstützung in der Werberbeit für die Kriegsanleihe gebeten.

Das Eisene Kreuz. Dem Off. Wp. Josef Weber Alfred Graf, in einem Landw.-Bataillon, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez den 3. April 1917.

Vorjahr-Berein. Am Sonntag nachmittags fand im Lokale G. Meyer, dahier, die diesj. ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorjahr-Bereins unter dem Vorsitz des Direktors J. Jung statt, welche nur von 30 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in anerkennenden Worten des kürzlich verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes G. Waghmeier, sowie der auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsmitglieder und bat die Anwesenden zu deren Andenken sich von den Eigenen zu erheben. Wie aus dem vom Kassierer Hermann vorgelegten Geschäftsbericht entnommen werden konnte, hat der Verein auch im abgelaufenen Kriegsjahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Die Genossenschaft stand in weit höherem Maße wie im Vorjahr im Zeichen großer Geldknappheit, die ebenfalls Mittel erforderten sich von M. 716.473 auf M. 1.255.535, trotz Beteiligung an der 4. und 5. Kriegsanleihe mit M. 950.000. Mit den Ergebnissen des Berichtsjahres kann das Institut in jeder Beziehung zufrieden sein. Der Jahresumsatz stieg von 42 auf 46 Millionen M., die Bilanzsumme erhöhte sich von M. 2.843.861 auf M. 3.142.210. Ebenso stellte sich der Reingewinn, trotz M. 1700 Auswärtigen an Wertpapieren, um M. 2700 höher wie im Vorjahr, er betrug M. 25.880.38, jedoch bei reichlicher Stärkung der Reserven, die dadurch die künftige Höhe von M. 127.350 erreichen, wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden können. Außerdem M. 500 für Kriegsfürsorge, M. 776 als Feuerungszulagen für die Angestellten bewilligt und M. 2634 für Abschreibungen auf die Gebäude verwendet. Um den bargeordneten Ueberweisungsverkehr weiter zu fördern, hat der Verein auch ein Konto bei der Kass. Landesbank Wiesbaden eröffnen lassen. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Herm. Hedt, W. Thielmann von Diez, Emil Seibel von Alenbies wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Ebenso die Einsatzkommission, bestehend aus den Herren C. Finklage, Carl Römer und Jakob Ebel, für die den Aufsichtsratsmitgliedern zu gewährenden Kredite. Anträge von Mitgliedern wurden nicht gestellt. Am Schluß empfahl noch der Vorsitzende dringend den Mitgliedern, sich an der zur Zeichnung aufgelegten 6. Kriegsanleihe recht lebhaft zu beteiligen. Die Abwende kommt von heute ab zur Auszahlung.

Konfirmation. In der eben. Kirche wurden gestern 28 Knaben und 25 Mädchen konfirmiert.

Die Schulkinder. Mit dem heutigen Beginn des neuen Schuljahres wurden in der Volksschule 30 Mädchen und 34 Knaben neu aufgenommen.

Gutes Ergebnis. Der zweite Unterhaltungsabend von der Jugendwehr-Komp. 1 Diez als Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Hinterbliebenen im Kriege, Gellener, erbrachte einen Reingewinn von 183,35 Mark.

Aus der Magistrats-Sitzung. zu Diez am 2. April 1917.

Von den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung zur Etatsfeststellung für 1917 nimmt der Magistrat Kenntnis und bringt dieselben zur Ausführung. Zur Erhöhung der Hundesteuer auf 25 Mark und zur Steuererhebung wird die Genehmigung des Bezirksausschusses beantragt. — Den Lehrerinnen der Volksschule werden ab 1. Februar 12 Mk. Feuerzulage monatlich gewährt. — Die Beteiligung der Stadt an der 6. Kriegsanleihe mit 2000 Mk. wird genehmigt. — Der neue Entwurf der Bestimmungen über den Kriegshinterbliebenenfonds wird genehmigt. Desgl. die erfolgte Beauftragung der Fischerei-Erlaubnisheine, Erlös 557 Mk. — Desgl. der Abschluß über den Feuertarif auf ein Jahr nach Ausbeurteilung der Beschlagnahme. — Für die Anstalt Scheuern wird ein Beitrag von 50 Mk. bewilligt. — Der Vorsitzende erstattet hiernach eingehend Bericht über den Stand der Ernährungsfürsorge und die diesbezüglichen in der Stadt. Lebensmittelkommission stattgehabten Erörterungen. Angesichts des fortgeschrittenen steigenden Umfanges dieser wichtigen Aufgabe der Verwaltung wird beantragt, eine unter der Aufsicht des Magistrats stehende besondere Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez einzurichten. Als Lokal ist der Saal des Hauses „Zur Ede“, Alter Markt 4/6, vorgesehen, da die beschränkten Räumlichkeiten der städt. Polizeiverwaltung ohnedies nicht mehr ausreichen. Die Lebensmittelstelle wird nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtet. Die gesamte Verwaltung der Lebensmittelversorgung liegt in der Hand des Bürgermeisters, dem zur Mitarbeit Fachleute zur Seite stehen. Der Beigeordnete Herr Sed wird den Bürgermeister durch Übernahme der Aufsicht über einzelne Verwaltungszweige entlasten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 5. April 1917, nachm. 4 Uhr.

A. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

B. Vorlagen des Magistrats:

1. Genehmigung eines Vertrages betr. Verkauf eines Grundstückabschnittes.
2. Genehmigung des Vertrages über Stellung von 4 Zuschlagzweigen.
3. Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1917.
4. Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.
5. Erneuerung der Akkumulatorenanlage im Schlachthof.
6. Genehmigung einer Grundstücksverpachtung.
7. Tilgung der Restschuld aus den Konsolidationsverfahren.
8. Prüfung und Feststellung der Haushaltspläne der Stadtgemeinde und deren 4 Betriebswerken. Hierzu der Bericht der Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung.
9. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Für diese Sitzung wird auf § 45 der Städte-Ordnung hingewiesen.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Ermisch.

Unfug und Roheiten.

In letzter Zeit sind wiederholt Fälle von Unfug und Roheiten vorgekommen. Die Röhlinge haben es ansehnend wieder auf die Laternenkandelaber abgesehen. Verschiedene Kandelaber sind umgerissen, auch sonstiger Unfug ist ausgeübt worden. Die entstehenden Kosten der Wiederherstellung sind nicht unbedeutend und müssen von den Bürgern bezahlt werden. Unsere Polizeibeamten sind zum größten Teil eingesetzt und ist es daher fast unmöglich, durch Einschreiten der Polizeibehörde derartige Unfug zu verhindern. Umso mehr dürfte es Pflicht eines jeden Bürgers sein, mitzuhelfen, auf die öffentlichen Anlagen zu achten und in vorkommenden Fällen die Täter festzustellen.

Wir zahlen 100 Mk. Belohnung an den, der uns die Täter, welche die Kandelaber umgerissen haben, mitteilt, so daß Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgen kann.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Pferdefleisch.

Heute, Dienstag, von 3 Uhr nachmittags ab gelangt im städtischen Schlachthof Pferdefleisch zum Verkauf, das Pfund 1,60 M.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Die Schlachthofverwaltung.



Das Doppel-Ei.

Eine kleine Ausgabe, ein großer Nutzen für jeden Geflügelzüchter

„Das Doppel-Ei“

best bewährtes Eierlegepulver, vermehrt die Eierproduktion des Geflügels, bewirkt zahlreiche Wintereier und wirkt günstig ein auf Schalen- und Dotterbildung. Karton 1 M., grosse Büchse 4 M.

Zu haben bei Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems. [1876]

Versteigerung

der Maschinen der Dampf-Wasch- u. Plättanstalt Bad Ems am 4. April nachm. 2 Uhr. Verzeichnis der Maschinen umsonst. Näheres durch J. Emde, Nassau Bahn.

[1876]

Zeichnungen

auf die

VI. Kriegsanleihe

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle unter den Reichsbankbedingungen entgegen-
genommen.

Bei Abhebungen von Sparkassenguthaben aus den Büchern Lit. A. leisten wir auf die Kündigung nur dann Verzicht, wenn die Zeichnungen bei uns geschehen.

Im Lombardieren börsenfähiger Wertpapiere zum Zwecke der Zeichnung halten wir uns bestens empfohlen. Wir berechnen 5% Lombardzinsen, provisionsfrei.

Diez, den 14. März 1917.

Vorschauverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

[2131]

Aufruf!

Wie Sorge ich für meine Zukunft
und helfe dem Vaterlande?

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung.

Beispiel: Ich habe 30 Mark zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung. Durch das Eingehen einer Versicherung bin ich in der Lage, den

fünftfachen Betrag, also 500 Mark,

zu zeichnen. Mit 100 Mark bar kann ich 1000 Mark, mit 200 Mark bar 1500 Mark, mit 400 Mark bar den Höchstbetrag von 2500 Mark zeichnen.

Ich bin gleichzeitig auf 12 Jahre versichert und nach dessen Ablauf wird die gezahlte Summe in 5-prozentiger Kriegsanleihe mir, oder im Falle meines früheren Todes meinen Angehörigen sofort ausgehändigt.

Bei etwaiger Herabsetzung des Zinsfußes erfolgt die Auszahlung in bar.

Als Gegenleistung hat beispielsweise eine 30-jährige Person — männlichen oder weiblichen Geschlechts — außer der Versicherung für die Kriegsanleihe von 30 Mark

einen vierteljährlichen Beitrag von nur M. 6.65 zu entrichten.

Die Versicherung eignet sich für jedermann, insbesondere für Beamte und Beamtinnen, Gewerbetreibende, Lehrer und Lehrerinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich ihrer Vaterlandspflicht bewußt, aber nicht in der Lage sind, auf eigenen Mitteln einen größeren Betrag zu zeichnen.

Durch helfst dem Vaterlande beim bevorstehenden
Endkampfe!

Zur Auskunftsverteilung und Entgegennahme von Kriegsanleihe-Versicherungen auch außer dem Hause ist die hiesige Landesbankstelle gern bereit.

Wir empfehlen unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen die neue Kriegsanleihe-Versicherung der Kassauischen Landesbank auf das Wärmste! Wir helfen damit nicht nur dem Vaterlande, wir sorgen auch für uns selbst und unsere Angehörigen.

Bad Ems, den 24. März 1917.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Bad Ems.

Die Volksbücherei wird am 14. April geschlossen und die Benutzer werden gebeten, bis dahin alle entlehnten Bücher zurückzugeben. Neu ausgeliehen werden Bücher nur noch am 4. und am 7. April.

[2341]

Milchversorgung.

Zum Bezug von Vollmilch berechtigten fortan nur noch die von uns ausgestellten Milchkarten. Die Milchabgabe erfolgt durch die bisherigen Lieferanten in der auf den Karten angegebenen Menge.

Der Bezug von Magermilch wird durch die neue Verordnung nicht berührt.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

Eier-Abgabe.

Auf Abschnitt 7 der Eierkarten wird ein Ei abgegeben. Verkauf von Dienstag, den 3. April, bis Samstag, den 7. April, bei P. F. Burbach, E. Mäcker, Gg. Ray, W. Thielmann und Frau Winger.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

Freibank.

Mittwoch, den 4. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird auf der Freibank Fleisch ausgehauen. Die Fleischkarten sind mitzubringen.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

Betr. Ausgabe der Brotzusatzkarten für Jugendliche.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr, werden auf dem Polizeiamt die Brotzusatzkarten für Jugendliche ausgegeben und zwar an die Inhaber der Ausweisarten von Nr. 101—200.

Diez, den 2. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Stoffische

bei W. Glasmann, Bad Ems

la Verbandwa

alle Sorten Gaze u. Band

Bruchbandagen

sowie

Krankenpflege-Artikel

empfiehlt

Adolf Merkel, Diez

Beste Qualität. Billigste Preise

Bruderschaft

zum hl. Josef

in

Bad Ems



Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

Frau Maria Andres

am Montag, den 2. April nach langem Krankenlager, gekräftigt durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. April, nachm. 3 Uhr von Sterbehause, Coblenzstr. 12 aus statt.

Das Seelenamt der Bruderschaft ist am Mittwoch morgen 7 Uhr.

Die Seele der Entschlafenen empfehlen wir den Gebete unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.
[2342]

Bad Ems, den 3. April 1917.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank. Ebenso danken wir dem evgl. Kirchenvorstand und dem evgl. Männerverein für die bewiesene Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Heinrich Hansen.

Kemmenau, den 2. April 1917.

[1988]

8. Jugendkompanie, Bad Ems

Mittwoch, den 4. April abend 8 1/2 Uhr

Übung in der Turnhalle.

(Ausgabe der Winteranweisungen)

Bad Ems, den 3. April 1917.

Ortsausschuß für Jugend

Zuverlässiges

Mädchen oder Frau

wegen Entlohnung logisch zur Auskür, event. auch in dauernde Stelle für halbe Tage in kl. best. Haushalt gesucht (Lohn 28 M.). Wo, zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.

[2346]

Pubfran oder Mädchen

für halbe oder ganze Tage nach Dieren gesucht

Hotel Guttenberg, Bad Ems.

Stundenmädchen (sof. ref.) [2334]

Mädchen, Coblenzstr. 51, Ems.

Zuverlässiges

Mädchen

(auß. Land) für Haus und Feld sofort gesucht

Näheres Geschäftsstelle. [2338]

Ein kräftiger gewandter

Junge

für leichte Hausarbeit gesucht.

Hotel Guttenberg, Bad Ems. [2339]

Schreiner

sowie

Anstreicher

und

Schreinerlehrling

für Heeresarbeit gesucht.

Theodor Ohl, Diez.

Im Hause, Ems, Römerstr. 41, find Größes, 2 u. 3. Etage 3 Räume mit Zubehör zu verm.

Frdr. Emde, Nassau Bahn. [1437]

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Gewandte Ver

sucht Stellung ev. auch

weiligen Posen. Prima

Off. u. L. 139 a. Geschäftsstelle

Einfaches Fräulein

sucht Stelle zum

Servieren

in einem kl. besseren

H. Klein, Effen

Barnhorststr. 20

Eine fräuleinliche

Ziege

zu kaufen gesucht.

H. Sommer, Bad

Einspänner-Wagen

(fast neu) zu verkaufen

H. Loh

2337] Kalkenholz

Gebrauchter, gut

zweispänniger

Anhänger

zu kaufen gesucht

falls Hen u. Futter

Off. mit Preisangabe

J. 137 an die Geschäftsstelle

Zwei fast neue

Pflüge

und eine eiserne Pflüge

zu verkaufen. Mähdraht 7, 8, 9

Einem der bestimmten Ziele entgegen aber zu überlassen sind. Wenn sie nach Änderung eines Geschäftsbereiches freibändig zu übernehmen bereit sind, werden. Der Verkauf zum Höchstpreise ist ohne Anbahnung eines Geschäftsbereiches.

Betrifft: Holzabfuhr.

Ein vom selbstverwaltenden Generalcommissar in Diez.